

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

63 (15.3.1922)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 14 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 14 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abonen abgeholt 12,50 M monatlich. — Einzelhefte 80 Pf. Ausgabe: Verlagsmittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 21. Fernsprecher: 6.50 M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Zum 1. Mai 1922 „Gegen die internationale Reaktion! Für den Weltfrieden!“

Mehr als je brüht die Luft des Lebens auf die Arbeiterklasse. Und doch hatte man den Arbeitern für die Zeit nach dem Kriege Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen gemacht! Unverständnis und böser Wille der Regierungen haben jedoch die feierlich gegebenen Versprechungen zunichte gemacht. Die Hoffnung der Arbeiter auf bessere Tage kann sich von jetzt ab nur gründen auf die

**eigene Aktion.**  
Der Versailler Friedensvertrag, der das Prinzip des Selbstbestimmungsrechts des Völkern verwirklicht und ein neues Europa auf der Basis der gegenseitigen Völkerverständnis hätte erschaffen sollen, hat zu den alten Ursachen der Zwietracht noch neue zugefügt und das wirtschaftliche Gleichgewicht vollkommen zerstört.

Dieser Prozeß einer allgemeinen, rapid gesteigerten Verarmung wurde noch ergänzt durch den Zusammenbruch der gesamten Produktion, den das enorme Sinken der Wälua in den vertriebenen Ländern bewirkte.

Die Folgen dieses Zustandes sind eine erschreckende Arbeitslosigkeit und bitterer Not im Haushalt des Arbeiters.

Von dieser katastrophalen Situation hat einzig die Reaktion profitiert, die neu erwacht und erstarkt in der ganzen Welt kumpfieri.

Allen diesen Hoffnungen zum Trotz verhalten die Mächte in ihrer Eitelkeit und Wiedersetzlichkeit in abschätziger Verachtung der Forderungen der Arbeiterklasse, die im Interesse der Gesamtheit die Sanierung und Neugestaltung der Wirtschaft verlangt.

Diese Forderungen: planmäßige Verteilung der Rohstoffe, Stabilisierung der Geldwerte, Sozialisierung von Grund und Boden und der Produktionsmittel, wurden im Rahmen der organisierten Arbeiterkraft bereits auf dem Internationalen Gewerkschaftskongreß vom November 1920 in London erhoben.

Diese Forderungen zeigen die Notwendigkeit, den internationalen Geist in den Massen immer mehr zu pflegen und zu stärken.

Um den Egoismus der Kapitalistenklasse zu brechen und ihren nationalpolitischen und chauvinistischen Trüben ein Ende zu machen.

Von diesem Geist des Internationalismus zeugten die Arbeiterkongresse der letzten Jahre, deren Beschlüsse und Entschlüsse den Weg gewiesen haben für eine friedliche und wirtschaftliche Lösung der Probleme des Aufgebotes, des Saarcvertrages und der obersteuropäischen Frage.

Dieser selbe internationale Geist befehlte die 24 Millionen in unserer Internationale vereinten Mitglieder und beruht und damit die moralische Autorität für einen neuen Frieden die Grundlagen zu schaffen, der die allgemeine Abrüstung zur Voraussetzung hat.

Dieser internationale Geist hat die Hilfsaktion für unsere überdrückten Völker, die Unterstützung der ungarischen Kameraden in ihrem Kampfe gegen den weißen Terror und das Nordregime der ungarischen Wladikarher ermöglicht.

Dieser Internationalismus hat schließlich den Aufbruch, den kumpfenden russischen Arbeitern und Bauern zu Hilfe zu kommen, zur lebendigen Tat werden lassen, sowie er es war, der seinerzeit durch Behinderung des Warenverkehrs für Polen, Sowjetrußland im Kampfe gegen seine polnischen Angreifer unterstützte hat.

Dieser Internationalismus, der von den Prinzipien eines neuen und höheren Menschentums ausgeht, wird freilich von den gegenwärtigen Regierungen und den Vertretern des internationalen Kapitalismus befehdet, die in ihm eine ernste Bedrohung ihrer Macht in ihrer materiellen Interessen sehen. Wissen sie doch nur zu gut, daß das kapitalistische System zu bestehen aufgehört hat, sobald sich die Völker vom Geiste des Nationalismus befreit haben.

**Arbeiter der Welt! Unser Wohl, das Wohl der Welt verlangt den Sieg des Internationalismus!**

Wir rufen euch auf, mit allen euren Kräften diesen Geist zu stärken und zum Siege zu führen. Bekundet diese eure internationale Bestimmung durch Massenbeteiligung an den Demonstrationen und bietet der Welt das Schauspiel proletarischer Solidarität.

Wogen jene, in deren Hände heute die Macht ist, sich gegenwärtig halten, daß es mit der alten Zeit vorbei und eine neue Epoche angebrochen ist. Millionen von Arbeitern erheben sich heute in mächtvoller Einheit zur Verteidigung ihrer Interessen, die zugleich die Interessen der Menschheit sind. Die Lösung im Kampf der Arbeiter muß heute sein:

**Gegen die Reaktion! Für den Weltfrieden!**  
Der diesmalige Wagon muß eine Demonstration sein für die Macht der gereinten Arbeit!

Auf Weisung des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes werden in den Hauptstädten Europas Medner aus anderen Ländern das Wort führen.

Die Form, in der sich die Demonstration zu vollziehen hat, wird jede Zentrale selbst entscheiden. Aber welcher Art die Demonstration auch sei: allüberall sollen Demonstrationsveranstaltungen abgehalten werden und die allgemeine Arbeitshilfe die Macht und Solidarität der Arbeit bezugnehmend, unter der Leitung:

**Gegen die Reaktion, die die wirtschaftliche Verflattung des Arbeiters befehligen will!**  
**Gegen die Reaktion, die Militarismus und Kriegsgewalt bezugnehmend will!**  
**„Auf für die Verteidigung des Achtstundentages und menschenwürdige Löhne!“**  
**Der Ruf der verbündeten Arbeit sei:**  
**„Krieg dem Kriege! Es lebe die internationale Solidarität der Völker!“**

**Das Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes:**  
Vorstand: J. S. Thomas; Vizepräsident: L. Joubert;  
Sekretäre: G. Werrens; J. Dubegest; Edo Jimmen.

## Mitläufer und Bekenner

### Das Sörlitzer Programm und die Beamten

In jeder politischen Partei hat es zu allen Zeiten Bekenner und Mitläufer gegeben. Bekenner, die um der Idee willen Parteianhänger wurden, und Mitläufer, die durchaus nicht immer allein zur Verfolgung egoistischer Ziele, sondern ebenso oft unter dem Zwang der Zeitentwicklung zum Anschluß an die ihnen „einzig richtig“ erscheinende Partei gedrängt wurden. Gewissermaßen aus Zeitgefühl heraus schlossen sie sich an, ohne zu bedenken, daß auch sie an irgendeiner Wege die Kraftprobe zu bestehen haben würden. Scharen von Beamten strömten nach der Novemberrevolution des Jahres 1918 in die sozialistischen Parteien mit dem Kinder glauben, daß die politische Umwälzung allein schon die Neugestaltung des Beamtentums an Haupt und Gliedern bedeute. Sie übersehen, daß die Aufstellung der Kräfte noch nicht geistige Umstellung war, daß sie vielmehr erst durch die innere Anteilnahme des einzelnen an dem Umformungsprozeß mit Hilfe der Partei in die Wege geleitet werden könne. Sollten die Erfolge erzielt werden, die sie zu erhoffen sich berechtigt glaubten, dann hätten die Beamten politischen Anteil an der Erneuerung der Partei nehmen müssen. Das haben sie aber nicht getan, sie haben vielmehr die Partei schließlich als das Organ für die Erfüllung ihrer Wünsche angesehen. Es darf deshalb nicht verwundern, wenn gerade die für das Beamtentum erarbeiteten Reformen — Demokratisierung der Verwaltung und Verwaltungsreform — nicht kamen oder doch bisher in den Anfängen stehen blieben. Sehr leicht ist es, hinterher die Partei für alle Verhältnisse verantwortlich zu machen. So lange man nicht selber zuseht, werden die ersehnten Reformen ausbleiben, Enttäuschungen werden den Wünschen des einzelnen folgen und den Boden bereiten für die Abwanderung aus der eben noch als „einzig richtig“ erkannten Partei. Auch die Beamten, die nach dem Februarstreich der Eisenbahner die Reihen der Sozialdemokratischen Partei verließen, fügen zwar ihre Forderung mit dem Verhalten der Partei in der Streitfrage zu begründen, in Wirklichkeit aber sind sie der sie zurzeit beherrschenden kritischen Grundstimmung erlegen. Wer es ernst nimmt mit der Politik, kann sie nicht leicht den Herzens schieben lassen. Gerade wenn man sie nicht als Novemberberieselten im üblichen Sinne anspricht, muß man der Begründung ihres Abschieds einmal nachgehen, um ihnen die Schwadigung nicht nur des Ganges, sondern auch ihrer wichtigsten Interessen vor Augen zu führen.

Was man ihnen die falsche Gesinnung als Gewerkschaftler auf die Gesamtpolitik, die kein für die Partei richtungsgewand sein kann, verzeihen, den Vorwurf kann man ihnen nicht erlassen, daß sie sich auf Grund einer Augenblicksmeinung zu ihrem Schritt vom Wege drängen ließen, anstatt sich durch das geschriebene Gesetz der Partei, das Parteiprogramm, in ihrem Handeln bestimmen zu lassen.

Als der Text des Sörlitzer Programms der Sozialdemokratischen Partei bekannt wurde, waren nicht zuletzt die Beamten mit ihm unzufrieden, weil er die Aufzählung der besonderen Beamtenforderungen vernachlässigt. Man muß dieser Kritik gegenüber aber doch fragen: sind die Beamten Mitglieder der Partei geworden, um ihre Sonderinteressen zu fördern, oder sehen sie im Sozialismus die Grundlage für die Umgestaltung des Weltbildes, von der sie Segen nicht nur für sich, sondern für die Volksgemeinschaft erhoffen?

Es ist falsch, die Sozialdemokratische Partei immer noch nur als die Partei der handarbeitenden Massen anzusehen. Sie ist es längst nicht mehr, und sie schreitet bewußt auf dem ihr von der politischen Entwicklung angewiesenen Wege fort. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ist die Partei des arbeitenden Volkes in Stadt und Land. Sie erstrebt die Zusammenfassung aller Körperlich und geistig Schaffenden, die auf den Ertrag eigener Arbeit angewiesen sind, zu gemeinsamen Interessen und Zielen, zur Kampfgenossenschaft für Demokratie und Sozialismus. Am Volkstaate kann es keinen Beamten geben, der sich nicht als Arbeiter am Wohl der Gesamtheit zu fühlen hätte. Der auch von der Sozialdemokratie ererbte Abban des Personalstaats verfolgt noch ein höheres Ziel als nur das der augenblicklichen Milderung der Staatslasten im Wege des Staatshaushalts, er will auch dem Beamten als einem nützlichen Glied der Gesellschaft einen Platz an der Sonne sichern und sucht zu diesem Zweck die Ueberzähligen abzulösen. Muß diese Grundauffassung nicht auch von jedem Beamten anerkannt werden? Aus ihr ergibt sich die grundsätzliche Einstellung der Sozialdemokratie zum Beamtentum ganz von selbst: sie kann gar nicht beamtensfeindlich sein! Wäre sie es, dann müßte schon ihr Bekenntnis zum Staatsgedanken den Stempel der Unschicklichkeit an der Stirn tragen.

Aus dieser sozialistischen Grundauffassung ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit die Aufnahme des Kampfes gegen die Proletarisierung der Beamten. Das wird in einem Programmpunkt mit aller Klarheit herausgestellt.

„Während rücksichtsloses Gewinnstreben eine neue Bourgeoisie von Kriegslieferanten und Spekulanten emporhob, sanken kleine

und mittlere Befehrer, Gewerbetreibende, Scharen geistiger Arbeiter, Beamte, Angestellte, Künstler, Schriftsteller, Lehrer, Angehörige aller Art der freien Berufe zu proletarischen Lebensbedingungen hinab.“

Gegen diese Kapitalherrschschaft eröffnete die Sozialdemokratie den Kampf. Können die Beamten diesem Kampfe tatlos zusehen? Dürfen sie alles nur der Partei überlassen? Wer ist die Partei? Die Partei sind wir alle, also haben auch alle, die ihr angehören, mitzukämpfen, aktive Bekenner zu sein, nicht nur passive Mitläufer. Dieser Kampf sollte nicht in den Gewerkschaften ausgetragen werden, sondern auf dem Boden der politischen Partei, denn sie allein ist in der Lage, eine Umstellung des Wirtschaftssystems herbeizuführen.

Die Republik hat auch den Beamten Rechte besetzt, den denen ihr kühnstes Hoffen nicht einmal träumen ließ. Aber auch Pflichten, denen er sich umso weniger entziehen kann. Eine dieser Pflichten fordert, daß mit dem Fortschritt, man müsse den „Arbeitgeber“ Reich, Staat oder Gemeinde weiter bekämpfen, als wenn sie kapitalistische Gegner wären, auch im Beamtentum schneidenden aufgeräumt wird. Die Beamten, die diesen Kampf glauben weiter führen zu müssen, haben immer noch nicht begriffen, daß sie in Wahrheit sich selber bekämpfen, denn sie sind ein lebendiger Teil dieses „Arbeitgebers“ Reich, Staat oder Gemeinde.

In Wirklichkeit sind die im Beamtentum stehenden Verneiner des demokratischen Staatsgedankens Verfänger jeder Staatsgewalt und sie sollten sich am wenigsten darüber wundern, wenn die Beamtenhaft gerade durch ihr Verhalten immer mehr an Ansehen verliert.

Wenn von den nichtbeamteten Staatsbürgern Staatsgehungung gefordert wird, sollte sie doppelt bewiesen werden von den Beamten, die immer so schnell mit der Forderung der Aufrechterhaltung des Berufsbeamtentums bei der Hand sind, in der Praxis oft aber das gerade Gegenteil von dem tun, was ihrer Forderung zur Erfüllung verhelfen konnte.

Klarheit ist der Charakter des Sörlitzer Programms. Demzufolge kann es auch keine Unklarheit bestehen lassen auf dem Gebiete „Verfassung und Verwaltung“. Allen, die seit der politischen Umwälzung das Augenmaß für die Abgrenzung der Macht berufständischer Vertretung gegenüber den Aufgaben der demokratischen Volksvertretung verloren haben, stellt das Sörlitzer Programm einen natürlichen Damm entgegen mit der Forderung: „Ueberordnung der demokratischen Volksvertretung über die berufständischen Organisationen“.

In diesem Satze kommt die Ablehnung des „politischen Nützlichkeits“ zum Ausdruck. Das heißt, bewußt die Unterordnung der berufständischen Vertretung unter die auf dem gleichen politischen Recht aller bestehenden staatlichen Macht fordern, da das Recht der Entscheidung gewahrt werden muß. Eine „Macht im Staate“ kann die Beamtenangehörigkeit nur werden, wenn sie es versteht, sich in die politische Linie einzuordnen, nicht aber dann, wenn sie die politische Macht an sich reiht. Schon deshalb nicht, weil sie nicht in der Lage ist, die politische Verantwortung zu tragen. Dazu fehlen ihr die Organe.

Das sollten vor allem auch die sozialistischen Beamten einsehen, die immer nur Kritik üben an den Handlungen ihrer Parteinstellen, ohne sich über die Beweggründe Klarheit verschafft zu haben. Was hinter dieser Kritik zur Geltung drängt, ist in der Hauptsache die Forderung der geistigen Umstellung des Beamtentums, die in der Erneuerung des Systems lebendigen Ausdruck findet. Kann diese Forderung von einigen wenigen von der Partei in die Regierung entsandten Genossen überhaupt erfüllt werden? Die Kritiker vergessen, daß in einer Koalitionsregierung nicht sozialistisch regiert werden kann, und daß nicht nur von den Ministergenossen der Mut zur Durchdringung der Verwaltung mit freibeitlichem Geist aufgebracht werden muß, sondern auch freibeitlich denkende Beamte dazu gehören, das alte System zum neuen umzubilden. Diese Aufgabe zu erfüllen heißt kämpfen, bekennen, und nicht nur mitlaufen.

Wenn Politik mehr ist als Geldheit, kann die Partei nicht als das Sammelfeld egoistischer Einzel- und Gruppenmenschen, deren Vertreter einander bekämpfen, betrachtet werden. Die Partei muß vielmehr dem Filterapparat verglichen werden, der die Sonderwünsche gereinigt dem politischen Strombett zuführt. Dieser Filterprozeß vollzieht sich nach Gesetzen, die im Parteiprogramm zwar den verschiedenartigsten Ausdruck finden, letztlich aber doch auf ein grundlegendes Bekenntnis zum Ganzen, zu der Idee als Trägerin eines Systems hindrängen. Auch für die sozialistisch denkenden Beamten geht es um das System, nicht um die Erfüllung von Einzelforderungen, die bestenfalls augenblicklich Erleichterungen schafft, niemals aber die Umstellung vom Formalismus zum lebendigen Organismus herbeizuführen imstande ist.

### Neuregelung der Beamtenbesoldung

(Wiederholt, da im gestrigen Telegramm verschiedene Druckfehler enthalten sind.)

Die in der Nacht vom Samstag zum Sonntag zwischen den Vertretern der Gewerkschaften und der Reichsregierung im Reichsfinanzministerium getroffene Vereinbarung über die Neuregelung der Beamtenbesoldung sieht folgende Erhöhungen vor: Die Grundgehälter sollen erhöht werden in der Besoldungsgruppe I um 3750 M., in II um 4250 M., in III um 4750 M., in IV um 5250 M., in V um 5750 M., in VI um 6250 M., in VII um 6750 M., in VIII um 7250 M., in IX um 7750 M., in X um 8250 M., in XI um 8750 M. und XII um 9250 M.; Gruppe XIII und die Einzelgehälter bleiben unverändert. Der Ortszuschlag bleibt wie bisher. Der prozentuale Feuerungszuschlag auf das Grundgehalt, den Ortszuschlag und die Kinderzulage wird von 20 auf 25 Proz. erhöht. Als neuer Gehaltsfuß wird eine Frauensulage von 1000 M. eingeführt, auf die aber kein Feuerungszuschlag gewährt wird. Die Kinderzuschläge bleiben ihrem Betrag nach unverändert. Die Neuordnung tritt am 1. April in Kraft. Außerdem soll die Frage einer Vorruhezahlung noch im März im Benehmen mit dem 23. Ausschuss des Reichstags besonders geprüft werden. Die hier getroffene Regelung bedarf noch der Zustimmung der Spitzenorganisationen und des Reichskabinetts, sowie der gesetzgebenden Körperschaften. Der Gesamtanforderung für die Erhöhungen dürfte den Beamten zufolge jährlich 30 Milliarden Mark einschließlich der Aufwendungen für Länder und Gemeinden betragen. Zur Deckung dieser Mehrlast sollen bei Eisenbahn und Post Tarifserhöhungen vorgenommen werden, die voraussichtlich am 1. April in Kraft treten sollen.

Berlin, 14. März. Von zuständiger Seite wird zu den neuen Tarifserhöhungen bei Post und Eisenbahn im Hinblick auf die Gehaltssteigerungen bemerkt:

Soweit die Post in Frage kommt, sind im Augenblick im Reichspostministerium noch keinerlei Erhebungen dieser Art im Gange, was die Mehraufgaben, die durch die neuen Gehälter der Postbeamten entstehen, gedeckt werden können. Darüber werden voraussichtlich noch heute oder morgen die Beratungen im Postministerium, wie auch im Finanzministerium beginnen.

Die Eisenbahnverwaltung bedarf für die Deckung der neuen Gehalts- und Lohnerhöhungen etwa 8 Milliarden Mark, wozu noch die bevorstehende Erhöhung der Metallpreise kommt. Die Eisenbahnverwaltung rechnet dabei auf Grund einer vorläufigen Uebersicht mit einer weiteren Ausgabeerhöhung von etwa fünf Milliarden Mark. Danach dürften die vom Reichsverkehrsministerium aufzubringenden Gesamtbeträge für neue Ausgaben etwa 13 Milliarden ausmachen. Zur Deckung dieser Summe ist eine weitere Erhöhung der Eisenbahntarife in Aussicht genommen. Sie soll sich nur auf den Güterverkehr und nicht auch auf den Personenverkehr erstrecken.

### Sozialistischer Wahlsieg bei der Stadtverordnetenwahl in Zwickau

Nach der amtlichen Auszählung erhalten bei der Zwickauer Stadtverordnetenwahl am 12. März: S.P.D. 12 281 Stimmen (12 Mandate), U.S.P. 4691 Stimmen (4 Mandate), K.P.D. 3083 Stimmen (3 Mandate), Deutsche Volkspartei 6190 Stimmen (6 Mandate), Deutsche Sozialpartei 6294 Stimmen (6 Mandate), Demokraten 5844 Stimmen (5 Mandate), Zentrum 388 Stimmen (0 Mandate). Sozialistische Parteien insgesamt (in Klammern die Zahlen vom 27. November 1921) 20 055 (19 102) Stimmen und 19 (18) Mandate, bürgerliche Parteien insgesamt 18 716 (18 652) Stimmen und 17 (18) Mandate.

Das Zwickauer Proletariat hat eine Schlacht gewonnen, in glänzendem Glanz hat es den Kulturm des reaktionären Bürgerturns abgeschlagen und zum erstenmal seit Menschengedenken das rote Banner auf den Rathaussturm der Steinstadt Zwickau aufgezogen.

Die bürgerliche Mehrheit, die bei der Stadtverordnetenwahl am 27. November 1921 den ersten empfindlichen Stoß erhalten hatte, ist gestern endgültig gebrochen und tatsächlich beseitigt worden. Ins Stadtparlament zieht zum erstenmal eine sozialistische Mehrheit. Den 17 bürgerlichen Stadtverordneten werden vom 12. März 1922 ab 19 sozialistische gegenüberstellen.

Die Zwickauer Stadtverordnetenwahlen vom 27. November 1921 wurden von den Deutschen Nationalen wegen angeblicher Wahlbetrübe angefochten und schließlich für ungültig erklärt. Der wahre Grund für die Anfechtung der Wahl wird in der Tatsache zu suchen sein, daß den 18 bürgerlichen Stadtverordneten ebensoviele sozialistische gegenüberstanden. Dieses Ergebnis hofften die Bürgerlichen zu ihren Gunsten forcieren zu können.

### Das Winkelquartett

Eine komische Kleinstadtdgeschichte von Anna Korffant-Ruß (Fortsetzung)

Und damit tritt der dritte Geld auf (o armerlicher Geld!) — wenn wir die Kleinmünze nicht etwa auch als Geldin rechnen wollen — der hinkende Maxl von der Paradiesgasse. Dem hinkenden Maxl war es nicht an der Wiege gesungen worden, daß er bereits im Säuglingsalter die Göttertränke in der Pflanzliche seiner Vaterstadt sieden, und sich an die Stride, die von den widerpenigen Walebäden der großen Orgel herabsummelten, würde hängen müssen. Denn er war aus adeligem Geschlecht und ein paar Stunden lang — oder war es nur eine Viertelstunde? — außersehen, Herr von Lohberg auf Lohhof zu werden.

Sohn einer hübschen Bäckerin und des schon etwas älteren Barons von Lohberg, träumte seine Mutter die ausschweifendsten Zukunftspläne für ihn und für sich, denn der Baron, über alle Maßen verliebt, hatte ihr so etwas wie die Ehe versprochen.

Aber wie es so geht, wie der Teufel seine Dand im Spiel hat, wie die kleine Bäckerin sagte, kam es ihr in den Sinn, dem Maxl noch einen Bruder zu schenken, ehe die Ehe mit dem Baron geschlossen, während dieser, um vorher noch einmal seine Freiheit zu genießen, auf Reisen war, und — aus war der Traum mit der Baronin.

Mein liebes Kind, nun ist die Ehe zwischen uns selbstverständlich, wie die kleine Bäckerin sagte, kam es ihr in den Sinn, dem Maxl noch einen Bruder zu schenken, ehe die Ehe mit dem Baron geschlossen, während dieser, um vorher noch einmal seine Freiheit zu genießen, auf Reisen war, und — aus war der Traum mit der Baronin.

Die kleine Bäckerin verstand zwar die Worte nicht ganz genau, wohl aber den Sinn, und da sie im Augenblick etwas „hoff“ war, heiratete sie. Dals über Kopf den Schuster, der ihr dazu verholfen hatte, dem Maxl einen Bruder schenken zu können.

Meister Ameriem hatte weiter keine Hochachtung vor dem obigen Sprößling, er behandelte sein eigen Fleisch und Blut nicht gerade bestial und paßte gleich gar nicht auf, wohin die Fieße fielen, wenn sich um den unerwünschten Missetter adliger Abstammung handelte.

### Eine Methode zur Verminderung des Defizits bei der Eisenbahn

Es half nichts, jodelte sich der Werkmeister des Maschinenwagens II auch den Kopf kratzte — wenn er schneller und rentabler arbeiten lassen wollte, mußte er noch zwei Winden haben. Winden, wie sie jeder Fuhrwerksbesitzer von einigem Rang besitzt, und die er braucht, wenn er einmal von einem beladenen Wagen oder auch nicht beladenen das Rad lösen will.

Der Werkmeister hörte also auf, den Kopf zu kratzen und suchte sich bei einer Firma zwei passende Winden aus. Das Ansuchen war ihm aus Zweckmäßigkeitsgründen noch erlaubt, zum Kauf mußte er aber doch die Genehmigung der hohen Verwaltung haben. Er setzte sich also hin und beantragte die Genehmigung zum Kauf zweier Winden für den Maschinenwagen II.

Es dauerte nur vier Wochen und einen Tag, dann erhielt er die Genehmigung unterschrieben und untersteampelt zurück und konnte nun — kaufen. Aber daraus wurde noch nichts, vorläufig wenigstens. Denn die Firma erklärte, daß die betreffende Art von Winden jetzt nicht mehr 350, sondern 450 M. kostete. Zu diesem Preis zu kaufen hatte der Werkmeister nun wieder keine Genehmigung.

Wiederum wurde ein neues Schreiben aufgesetzt, nur daß an Stelle von 350 M. deren 450 M. als Kaufpreis angegeben wurde. Wieder dauerte es 4 Wochen und einen Tag, ehe die Genehmigung unterschrieben und untersteampelt zurückkam. Doch in diesem Zeitraum war der Preis schon wieder um 100 M. gestiegen, und so wiederholte sich die Sache noch öfter. Einmal fiel dem Werkmeister schon ein Stein vom Herzen, als er die Genehmigung schon nach drei Wochen und einem Tag zurück erhielt. Freude malte sich auf seinem Gesicht. Aber gerade in dieser Zeit stieg der Dollar und damit auch der Preis für die Winden jahreslang.

So kommt es, daß der Werkmeister heute immer noch keine Winden hat. Da er aber fast tagtäglich welche braucht, so schick er immer zwei Arbeiter nach dem eine halbe Stunde entfernten Maschinenwagens I und läßt sich dort Winden borgen. Dann schickt der Maschinenwagens I wieder nach II und holt sie sich wieder. Wenn das an jedem Tage zweierdreimal geschieht, so dient das unabweisbar und sehr wesentlich zur Verminderung des Defizits bei der Eisenbahn.

### Die deutschen Juden im Weltkrieg

Unter der Ueberschrift „Die deutschen Juden als Soldaten im Kriege 1914/18“ ist wieder eine sehr sorgfältig durchgeführte statistische Arbeit von Dr. oec. publ. Jakob Segall im Philo-Verlag (Berlin SW. 68) erschienen. Auf Grund eines ausgedehnten tabellarischen Materials gelangt der Verfasser zu folgenden Ergebnissen:

1. Circa 100 000 deutsche Juden haben am Feldzuge teilgenommen, d. h. die jüdische Bevölkerung in Deutschland hat restlos den auf sie entfallenden Anteil an Kriegsteilnehmern gestellt (etwa 16 Prozent).

2. Circa 80 000 jüdische Kriegsteilnehmer sind an der Front gefallen, d. h. vier Fünftel aller jüdischen Feldzugsteilnehmer, und zwar nahezu gleichmäßig in allen Fronten und Stufen, haben vor dem Feind gestanden.

3. Circa 12 000 jüdische Kriegsteilnehmer haben die Heimat nicht wiedergesehen, d. h. die deutschen Juden haben Blutopfer gebracht, die nach Lage der Dinge durchaus entsprechend sind.

4. Circa 35 000 sind kriegsbeschädigt, 20 000 bedürftig worden, darunter mehr als 2000 zu Offizieren. Das heißt die jüdischen Kriegsteilnehmer haben an den Erfolgen kriegerischer Leistungen in einer dem Durchschnitt mindestens entsprechenden Weise teilgenommen.

Durch diese Statistik werden die von antisemitischer Seite ausgebreiteten Behauptungen, daß die Juden sich vom Kriegsdienst gedrückt hätten, restlos widerlegt, ebenso die kindischen Fabeln des Herrn Lubendorff, daß eine jüdische Weltöffentlichung sich mit England und Frankreich gegen Deutschland verschworen habe.

### Soziale Rundschau

Die Lage des Arbeitsmarktes

Die Arbeitsmarktlage hat sich in der Berichtswoge weiter gebessert. Die Zahl der Inerstützungsempfänger hat um rund 400 abgenommen. — Recht gut ist zurzeit der Geschäftsgang in der Metallindustrie. — Durch Betriebserweiterung eines große-

Als ganz kleiner Junge war der Maxl einmal in heilloser Furcht vor den Hieben des Vaters ständend, über das Kobium, auf dem der Meister thronte, ungeschützt gestürzt, hatte über den Schmerz, den ihm der Sturz verursacht, geschwiegen, und war nur ein paar Wochen zwischen den Äygen geblieben, weil er nicht laufen konnte. Einen Arzt zu holen fiel niemandem ein, der Maxl selber hätte sich gewiß nicht getraut, auch nur einen Rudel desahalb zu tun. Als er aufstand, war er der hinkende Maxl und der Hies er all sein Lebtag.

Wiel Wejens wurde aus der Hinterkeit nicht gemacht, der Alte lachte ihn aus und die Mutter war verwundert. „Schau, Schau, jetzt hinkt ja gar“, meinte sie, dann ging man wieder zur Tagesordnung über. Da schon drei Rangen umherliefen und ein Kleines in der Wiege schrie, hatte niemand Zeit, sich solcher Lappalien zu kümmern, denn jedes hatte alle Hände voll zu tun. Der Meister mußte den ganzen Tag hämmern und klopfen, um die Mäuler all der Menschen und Menschlein zu stopfen, und die Frau mußte sich tummeln, um sie leidlich zu waschen und zu bekleiden. Zum ganz Belleiden langte es jowieso nicht, besonders beim Maxl. Wer würde sich denn auch besonders um den Maxl kümmern?

Er war zwar der Mitterdiener, denn das Kostgeld, das der Baron schickte, war reichlich und traf prompt ein. Aber es kam hauptsächlich den andern zu gut, für den Maxl reichte es immer nicht mehr recht.

Von „Montur“ war schon gleich gar keine Rede. Wenn nur am Körper hielt, das war das Ausschlaggebende. Obs lang oder kurz, dünn oder dick, ganz oder zerrissen war, beschwerte die Gemüter der Eltern nicht, es fiel auch in der Paradiesgasse durchaus nicht auf und dem Maxl selber kam schon gar kein Gedanke darüber. Er lachte ja von nichts anderem und die übrigen Mangeln, die mit ihm im Staub herumtruden oder im Sand wühlten, oder die, die herbenweise die Paradies, und die benachbarte Langegasse unsehbar machten, sahen um kein Haar anders aus als er, die größte Angst war sogar gefeldet wie im Paradiese, besonders zur Sommerzeit.

Wäre das Gesicht der Weiber und das Gesicht der wilden Paradieseshorden nicht gewesen, man hätte wirklich an eine paradiesische Idylle glauben können, so unberührt von dem Leben in den Straßen draußen blieb das kleine Gäßchen, an dessen Ende das graue Tor mit dem grotesken Spindach stand, flankiert von den Stadtmauern mit ihren Schiefhöckern und alten Stuh-

ren Werkes der chemischen Industrie konnte eine größere Anzahl Arbeit finden; weitere Einstellungen sieden bevor. — In der Lederindustrie wurden stellenweise in kleinerem Umfang Entlassungen wegen Arbeitsmangel vorgenommen. Das Holzgewerbe setzte sich weiter in hartem Maße aufnahmefähig. Die Arbeitslosigkeit unter den Bäekern und Metzgeru hält noch immer an, trotzdem vereinzelt Aufnahmen im Nahrungsmittelgewerbe stattgefunden haben. Die Lage im Bekleidungs- und Heimgewerbe ist gegenüber der Vorwoche unverändert. Bei Schuhmachern ist stauer Geschäftsgang. Von der Witterung begünstigt, war die Beschäftigung im Baugewerbe im allgemeinen sehr rege. Vor allem herrschte lebhaft Nachfrage nach Mauern, während an Malern noch ein Ueberangebot bestand. — Die Zahl der stelltenjuchenden Kaufleute ist noch immer ziemlich erheblich; besonders ältere Kräfte sind nur äußerst schwer in Arbeit zu vermitteln.

### Aus der Partei

Agitationsbezirk Karlsruhe

Hohenmetersbach: 16. März, abends 8 Uhr, in der „Kanne“. Thema: „Das Wörtliche Programm“. Ref. Gen. Kadner, Karlsruhe.

Hünigsbach: 17. März, abends 8 Uhr, im „Schwanen“. Thema: „Sport und Arbeiterjugend“. Ref. Gen. Redakteur Eisele, Karlsruhe.

Versammlungen mit dem Thema: „Die neue Gemeindeordnung“

Selbach: 18. März, abends 8 Uhr, in der „Krone“. Referent Gen. Genoffi Landtagsabg. Pischel, Karlsruhe.

Wörsingen: 18. März, abends 8 Uhr, im „Lamm“. Referent Gen. Koch, Karlsruhe.

Zulach: 18. März, abends 8 Uhr, in der „Krone“. Referent Gen. Seiler, Karlsruhe.

Staufenberg: 19. März, nachmittags 3 Uhr, in der „Sonne“. Referent Gen. Seiler, Karlsruhe.

Müsch: 19. März, nachm. 3 Uhr, im „Lamm“. Referent Gen. Gemeindegat Guntz-Eittingen.

Rheinheim: 19. März, nachm. 3 Uhr, zur „Deutzer“. Ref. Gen. Stadn. Veeh, Karlsruhe.

Kehren: 19. März, nachmittags 3 Uhr, im „Balmhofhotel“. Referent Gen. Landtagsabg. Graf, Karlsruhe.

Hpringen: 19. März, abends 7 Uhr, im „Engel“. Referent Gen. Stadtrat G. d. Karlsruhe.

Kirchbach: 19. März, nachmittags 3 Uhr, im „Lamm“. Referent Gen. Landtagsabg. Kurg, Godingen.

Genrodt: 19. März, nachmittags 4 Uhr, im „Hirsch“. Referent Stadn. Gen. Böhlinger, Karlsruhe.

Die Parteigenossen obiger Orte werden ersucht, für gute Bekanntmachung bezüg. für guten Besuch der Versammlungen zu sorgen. In den Gemeinden, in denen Versammlungen stattfinden, die sich mit dem 1. April in Kraft tretenden Gemeindeordnung beschäftigen, darf kein Gemeindegliederer fernbleiben. Aber auch die übrigen Genossen und Genossinnen sollen sich informieren.

Das Parteisekretariat: Oskar Trinka

8. Maientisch, 14. März. Alle Sendungen an den Sozialdemokratischen Verein Maientisch sind von jetzt an an die Adresse des Vorstandes August Seib, Eggensteinerstr. 56, zu richten.

### Gewerkschaftliches

Maurer, Ober, Zementwerke! Wir haben Auftrag bekommen, einige Hundert Facharbeiter zu Stundenlöhnen bis zu 23 M. zu vermitteln. Das Kollegen, die gewillt sind zu diesen Löhnen auswärts Arbeit anzunehmen, können nähere Information im Büro des Bauarbeiterverbandes, Karlsruhe, Wilhelmstraße 47, einholen.

### Jugend und Sport

Bezirkschauturnen in Karlsruhe. Der 3. Bezirk (10. Kreis, Arb.-L. u. Sp.Wd.) hält am Sonntag, 26. März, in der Tennishalle zu Karlsruhe ein Bezirkschauturnen ab, bei welchem alle für das diesjährige Leipziger Bundesturnfest zu stimmenden Leistungen zur Vorbereitung kommen, u. a. die Freistilturnen der Turner, Sportler und Turnerinnen, sowie die Gymnastikturnen, bei welchen die besten Kräfte des Bezirks zu zeigen ausüben, zu welchem die besten Kräfte des Bezirks erscheinen, die gleichen, welche beim Kreisturnen in Mannheim am letzten Sonntag die höchsten Punktzahlen erreichten. Es ist beabsichtigt, auf diesem Gebiete außerordentliches zu erzielen. An dem Schauturnen sind 10 Vereine mit circa 400 Turnern und Turnerinnen beteiligt. Kein Turner und Turnfreund sollte ver-

gessen. Ueber die Mauern schauten die grünen Alleeblüme gelarben. Ueber die Mauern schauten die grünen Alleeblüme gelarben. Ueber die Mauern schauten die grünen Alleeblüme gelarben.

Die Tage gingen sich und der Anblick eines fremden Gesichtes, sei es Mann, Weib oder Kind, verjagte die ganze Paradiesgasse in Aufruhr.

Die groß war erst der Aufruhr, als einmal am Eingang der Gasse ein Wagen hielt und Verände machte, in das enggedrückte Gäßchen mit seinem budigen Pfahler eingebauten! Nicht nur ein Wagen war, ein gewöhnlicher Wagen, nein, eine Verändersfähliche mit einem Wagnen an der Tür, einem feinen Kutscher auf dem Bock und einem Diener, der den farbigen Rock anhatte bis auf den Boden hinunter, der den Wagnenschlag öffnete und ein „Wunder!“ machte so tief, wie man gewiß nur vor „Heil unserm König, Heil!“ tat!

Im Au wimmelte es wie in einem Ameisenhaufen in dem engen Gäßchen, im Au waren alle Fenster geöffnet, obwohl es schon herbstlich kühl war, und der Wind die dünnen Wälder von den Dächern herein bis vor die Türschwelle wehte.

„An Alibafas“, schrien die Mangeln und tangten auf und ab, und die phantastischeren riefen: „a königliche Alibafas!“ Alle Fenster waren bejagt, ungenutzte alle und junge Weiber mit farbigen Haar hingen herab, sämtliche in farbigen Nachmitteln, mer zur Dantolace des Paradieses gehörte, weil auch in weißen, was immer etwas gemischbilligt wurde, weil es Ueberhebung angeht.

Wie ein Lauffeuer ging es durch die Gasse: „zum Schwoffler, Greiner wollen’s!“, denn nach dem hatte der Bediente gefront und ba einer der Wägen des Meisters gerade auch amnestend mor, lief der Wejessen die Gasse hinunter, heim, und führte gleich zur Haustüre hinein: „Lacu dir tag’n, Vater, an Gritsch bach kumt zu uns!“

(Fortsetzung folgt.)

faumen, diese Veranstaltung zu besuchen, welche die Leistungsfähigkeit der Arbeiterturner bezeugen wird.

Mehr Staatszuschuß für Jugendpflege. Die Zentralkommission für Sport und Körperpflege, Kreis Baden und der Badische Landesverband für Leibesübungen und Jugendpflege haben eine Eingabe an den badischen Landtag gerichtet, in dem sie die Bitte aussprechen, die Summe der Gelder für Jugendpflege für das laufende Budgetjahr 1922/23 auf 600 000 M. und die Summe für die Bauten von Turn-, Spiel- und Sportplätzen auf 250 000 M. zu erhöhen.

Kreisspiele im Fußball. Am Sonntag den 10. März begannen nun die Kreiswettspiele um die Kreismeisterschaft. Es beteiligten sich Rheinau (4. Bezirk), Rheingönheim (2. Bezirk), Birmafens (6. Bezirk) und F. T. Karlsruhe (3. Bezirk). Birmafens spielt am Sonntag erstmals auf dem Platz an der Linkenheimer Allee, gegen F. T. Karlsruhe und wird es interessant sein, die Spielstärke der Pfälzer kennen zu lernen. Die faire und ruhige Spielweise der F.T.M. bürgt für ein gutes Spiel.

### Das Reichswehrministerium vor dem Reichstag

Berlin, 14. März. Am Dienstag erlegte der Reichstag zunächst 13 keine Anfragen. Bemerkenswert war die Mitteilung, daß angeht des drohenden Streiks am 23. März eine Konferenz zwischen Krankenkassen und Ärzten stattfinden soll. Wenn sie zu keiner Verständigung führt, so soll ein Notgesetz erlassen werden. Wiederrum lagen viele Beschwerden über Gewalttätigkeiten der farbigen Besatzungstruppen vor. Die Zahl dieser Kolonialtruppen beträgt nahezu 45 000 Mann. Vereblich hat Deutschland gegen ihre Verwendung protestiert. Die Nachricht über den Verkauf der kommenden Ernte zu phantastischen Preisen wurde von der Regierung als unbewiesenes Gerücht bezeichnet. Tatsächlich sei in Chicago der Weizen für den Juli-termin um 15 Prozent billiger als für den Wintertermin.

Darauf wurde die zweite Lesung des Haushaltsplans des Reichswehrministeriums fortgesetzt. Der sozialistische Abg. Gen. Schöpplin-Karlsruhe bemängelte die große Zahl hoher Offiziersstellen und warnte vor dem Auslaufen reaktionärer Bestrebungen in der Reichswehr. Die Reichswehr müsse ein zuverlässiges Instrument der Republik sein. Der Demokrat Seil überbrachte dem Wehrminister, der sein Parteifreund ist, das Vertrauen der demokratischen Fraktion. Er sieht in der Reichswehr nur eine Notwehr und wünscht eine Volkswehr herbei. Es ist unerträglich, wenn Deutschland gegenüber inneren und äußeren Feinden nur 100 000 Mann zur Verfügung hat, während Italien auf 400 000 Mann, Frankreich 650 000 Mann auf die Beine gebracht hat. Das ist der Militarismus, den man bei uns abschaffen wollte. Wir sollten mit der Abrüstung anfangen, während die ganze Welt in Waffen steckt. Der Zentrumsabg. Erling-Karlsruhe wies darauf hin, wie Frankreich systematisch die Welt gegen Deutschland aufzuheben sucht, indem es behauptet, in Deutschland gebe es neben der Reichswehr noch eine Reihe militärischer Organisationen, die den Weltfrieden stören könnten. Auch der deutschnationale Redner v. Gallwitz erkannte die tüchtige Organisationsarbeit an, die in der Reichswehr geleistet worden ist. Er forderte die Reichsregierung auf, dafür zu sorgen, daß die Reichswehr kein Spielball der Entente wird. Der Deutschvolksp. Brüninghaus geht gegen die Ueberhebung der Entente-Kommissionen zu Felde. Er hielt den Herren die Millionenghälter vor, die sie in dem verarmten Deutschland beziehen. Der unabh. Künstler hält eine radikale Rede. Ihm widersprach der Reichswehrminister mit aller Entschiedenheit.

### Sitzungsbericht

Berlin, 14. März. Am Regierungstag: Gehler, Präsidium eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Auf der Tagesordnung zunächst keine Anfragen.

Abg. Brüninghaus (D. Vp.) protestiert gegen die Gewalttaten der farbigen Besatzungstruppen, von denen jetzt 15 000 in Deutschland hocken sollen.

Gesandter v. Müllers stellt fest, daß die Zahl der farbigen Truppen normalerweise 45 000 beträgt, daß aber in den Wintermonaten diese Zahl auf 25 000 bis 30 000 verringert würde. Die deutsche Regierung hat mehrfach die Zurückziehung der farbigen Truppen verlangt. Die britische Regierung hat eine Anfrage englischer Unteroffiziersmilitärs, bei Frankreich vorläufig zu werden, abgelehnt. Das Material über die Gewalttaten wird bekannt gegeben werden.

Auf die Bekämpfung des Abg. Bach (Komm.), daß Aufkäufer die kommende Ernte schon zu phantastischen Preisen erworben hätten, wird erwidert, daß das unwahrscheinlich ist und daß kein Einzelfall festgestellt werden kann. Da Weizen zurzeit in Chicago für Juli-Termin für 15 Prozent billiger als Wintertermin notiert werde, werde kein vernünftiger Mensch Verträge zu betraglichen Preisen abschließen.

Die zweite Lesung des Haushaltsplans wird beim Wehrministerium fortgesetzt.

Abg. Schöpplin-Karlsruhe (Soz.) bemängelt die Zahl der hohen Offiziersstellen. Er erkennt im übrigen an, daß von der Notwendigkeit ein außerordentlich schweres Stück organisatorischer Bestrebungen in der Reichswehr muß verhindert werden. Schamperei herrscht bei dem Wohnungsamt Richterfelde, wo Reichswehr aber nicht. Die Frage, ob die Reichswehr eine zuverlässige Stütze der Republik sei, hat der Reichswehrminister mit Nein, den der Minister allerdings haben muß. Bei der Verabschiedung von Offizieren hat man die sozialdemokratische gestimmte Ausgemerzt, jedoch das Offizierskorps stark monarchistisch feinfühlig ist. Das braucht noch kein Beweis von Gegenrevolution zu sein, aber man muß die Reichswehr nach wie vor mit Unmühen Augen betrachten. Die Spekulationen auf die Unzulänglichkeit der deutschen Arbeiterkraft sind verfehlt. Wie die Reichsregierung bereit ist, die gesamte Arbeiterkraft zu ihrer nie zu einem Arbeiterkrieg mißbrauchen lassen. Wir Arbeiter müssen alles daran tun, damit nie wieder Krieg wird.

Abg. Sell (Dem.) spricht dem Wehrminister das Vertrauen aus. Es bestehe keine Gefahr mehr, daß die Reichswehr eine Gefahr für die deutsche Republik werden könne. Diese Zuverlässigkeit der Reichswehr ist dem Reichswehrminister zu verdan-

## Die Wahrheit über das Steuerkompromiß

III.

Inzwischen hatte sich im Monat November 1921 das — man muß schon sagen — Verierpiel abgepielt, das sich Kreditaktion der deutschen Industrie nannte.

In den Monaten November und Dezember 1921 spielten sich folgende Vorgänge ab, die in der einen oder anderen Weise auf die Gestaltung der Steuerfrage Bezug hatten, die wir aber hier im einzelnen nicht behandeln können, sondern nur der Vollständigkeit halber erwähnen. Es waren dies:

1. Die Reise der Reparationskommission nach Berlin, um über die Finanzlage Deutschlands an Ort und Stelle Ermittlungen anzustellen.
2. Die Besprechungen über eine projektierte Kreditaktion der deutschen Industrieverbände für das Reich, welches Projekt aber sich als Seifenblase erwies.
3. Die Reise des Herrn Suno Stinnes nach London, von der angeblich Deutschland ein ungeheurer Vorteil ermahnen sollte, über deren wirklichen Zweck aber nur erst jовiel bekannt geworden ist, daß es sich dabei um das Projekt einer Eisenbahnvertrüftung großer Stills handelt.
4. Die Reisen von Walter Rathenau als Reichskommissar nach London und Paris beabsichtigte Besprechungen mit maßgebenden Persönlichkeiten über die Möglichkeiten der Aufnahme einer langfristigen internationalen Anleihe von Seiten Deutschlands und der Gewährung von Zahlungs erleichterungen an dieses. Die Reise hatte den Erfolg, daß Deutschland auf der Konferenz der Alliierten in Cannes, zu der Rathenau von ihnen eingeladen wurde, einige Zahlungs erleichterungen bewilligt wurden. Außerdem wurde Deutschland aufgefordert, bis zum 27. Januar 1922 den Alliierten einen Finanzplan vorzulegen.

So lagen die Dinge, als mit Anbruch des neuen Jahres die Reichsregierung Schritte unternahm, ein Steuerkompromiß aufzudeck zu bringen. Am 4. Januar wurden Herrmann Müller und Otto Wels von Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sowie die in Berlin weilenden sozialdemokratischen Mitglieder der Steuerkommission zu einer Besprechung ins Finanzministerium gebeten. Dort legten ihnen Minister Semmes und der Staatssekretär Jaffar dar, daß die Abträge, welche die Steuervorlagen in der ersten Lesung erfahren hatten, einen Anschlag von gegen 12 Milliarden Mark bedeuteten. Dabei könne es unmöglich bleiben. Der Minister sehe sich daher genötigt,

an die Parteien, welche die Regierung unterstützen, mit der Frage heranzutreten, ob und auf welcher Grundlage sie für ein Kompromiß zu haben seien, das dem Reich die für dessen Verpflichtungen benötigten Erträge zusichern würde. Ihm wurde erwidert, unsere Partei stelle vor allem zwei Forderungen, nämlich:

1. die Wiederherstellung der Bestimmungen der Regierungsvorlagen über die Besitzsteuern;
2. die Erfassung der Sachwerte.

Der Minister nahm das zur Kenntnis.

Zwei Tage darauf erhielten unsere Genossen eine Einladung zu einer Besprechung in der Reichskanzlei, die am 8. Januar stattfand. Zu ihr waren außer den Mitgliedern unserer Partei führende Mitglieder des Zentrums und der Demokraten geladen. Hier entwickelte Reichskanzler Wirth die Gründe, welche unter dem Gesichtspunkt der inneren wie namentlich auch der äußeren Politik auf eine Verständigung in der Steuerfrage drängten. In der sich daran anschließenden Aussprache vertraten unsere Genossen auf neue die vorerwähnten Forderungen, ohne daß es jedoch über sie schon zu einer bestimmten Stellungnahme der beiden bürgerlichen Parteien kam. Sie erklärten sich nur generell zum Verhandeln bereit. Von demokratischer Seite wurde außerdem vorgeschlagen, auch die Deutsche Volkspartei zu den Verhandlungen heranzuziehen. Dem traten jedoch unsere Genossen sehr bestimmt entgegen. Die Volkspartei würde eine Verständigung nur erschweren. Jöge man bürgerlicherseits sie hinzu, so würden sie die Heranziehung der Unabhängigen fordern. Darauf wurde der Gedanke fallen gelassen. Man sieht, alles Gerede, daß unsere Partei die nun folgende Zeit über mit den Volksparteilern verhandelt habe, ist aus den Fingern gelogen. Weder über ein Steuerkompromiß, noch gar über eine Regierungskoalition ist in dieser Zeit zwischen unseren Leuten und den Volksparteilern auch nur ein Wort geredet worden. — Dagegen erfolgten nun interfraktionelle Besprechungen zwischen den Vertretern von Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten über die Steuerfragen, gingen aber nur sehr langsam vorwärts. Man machte sich in Einzelfragen zweiter Ordnung Verständnisse, in den Kernfragen aber kam man zu keiner Verständigung. Gegen die Forderung der Erfassung der Sachwerte, wie die Sozialdemokratie sie vertritt, erhoben die Bürgerlichen immer die gleichen Einwände und Bedenken und berieten sich darauf, daß die hohen Einkommen- und Vermögenssteuern ohnehin zu einer weitgehenden Erfassung von Sachwerten führen würden. Ebenso in Frage der Besteuerung des agrarischen Grundbesitzes nach dem gemeinen Wert.

ten. Bedauerlich sei die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht. Die Beschränkung unserer Reichswehr auf 100 000 Mann falle der Beginn einer allgemeinen Abrüstung sein. Wie sieht es aber rings um uns aus? Polen stellt auf Veranlassung von Frankreich eine Armee von 650 000 Mann auf. Das ist Militarismus, den man bei uns beseitigen wollte. Die Reichswehr ist nur eine Notwehr, wir aber brauchen eine Volkswehr, denn es wird doch noch einmal in der Welt anders werden.

Abg. Erling-Karlsruhe (Ztr.) rühmt die Sachfertigkeit der Ausschussberatungen. Frankreich will die Welt weiter gegen Deutschland einnehmen und bereitet daher das Gerücht, daß in Deutschland neben der Reichswehr noch geheime militärische Organisationen beständen. Die sozialdemokratischen Kundgebungen gegen den Versailles Frieden nützen nichts, denn in der Welt herrscht ja überall der militärische Geist. Dem militärischen Bewußtsein an Rhein sollte endlich ein Ende gemacht werden. Der Redner warnt vor einem Kampf der wirtschaftlichen Organisationen innerhalb der Reichswehr.

Abg. v. Gallwitz (D. Vp.) erkennt an, daß bei der Ausbildung und Organisation der Reichswehr erhebliches geleistet worden ist, aber auch zum Teil unter dem Zwang der Entente untergeordnetem Arbeit getan wurde. Bedauerlich sei, daß noch 20 000 Soldate um Verteilung des Eisernen Kreuzes unerbittlich seien. Das Verbot des Uniformtragens habe bei den alten Wehrangehörigen viel böses Blut gemacht. Was wollen die feindlichen Ueberwachungskommissionen noch hier? Was soll das Gerede von der Ausbildung zum Angriffskrieg? In Südamerika verfährt man ja bei der Wiederherstellung der Ordnung auch angriffsweise. Nachdem wir das Material abgeliefert haben, soll nun auch der militärische Geist abgeleitet werden. Unsere Regierung muß dafür sorgen, daß die Reichswehr kein Spielball der Entente wird.

Abg. Brüninghaus (D. Vp.) billigt die Grundzüge des Ministers und stellt fest, daß die Politik von der Truppe ferngehalten worden ist. Auf diese Weise wird sie ein geeignetes Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung werden. Die gute alte Tradition darf nicht unterschätzt werden. Scharf abzulehnen ist die Einmischung der Ueberwachungskommissionen in unser Regiment. Sie sagen durch ihre richtigen Besätze einem verarmten Volk das Wort aus den Knochen. Der General Kollert und andere Mitglieder der interalliierten Kommission beziehen Millionenghälter. Ueber werden immer noch die Kriegesgefangenen in Abignon zurückgehalten. (Hört, hört!) Die Regierung muß kräftig der Lüge von den deutschen Greuelthaten entgegenwirken. Frankreich will die Reichsarmee zerstückeln. Reichswehr und Reichsmarine dürfen daher nicht zum Tummelplatz des politischen Kampfes werden. Mond George sagt, man muß verhindern, daß der deutsche Nationalstolz wieder erstickt, das ist eine Weisheit, denn das heißt, wir besitzen keinen Nationalstolz. Das ist wohl nur ein Verhängnis für die Franzosen. Frankreich, das die allgemeine Wehrpflicht für uns abgeschafft hat, hat sie in Kamerun eingeführt. Der Redner fordert die kolonialistische Tätigkeit Deutschlands und fordert Rückgabe der Kolonien, da die Eingeborenen die deutsche Herrschaft zurückzuführen.

Abg. Künstler (Unabh.) bekämpft den Bewilligungseifer des Reichstags für Heer und Marine; alle Parteien von den Deutschen nationalen bis zu den Reichsozialisten haben sich hier zusammengefunden. Der Redner behauptet, daß die auf einen Umsturz gerichteten militärischen Organisationen trotz des Verbotes weiter bestehen und auch über die nötige Organisation verfügen. Er behauptet, daß die Soldatenmishandlungen wieder überhandnehmen. Er bietet dem Reichswehrminister sein Material an. Dieser ruft ihm zu: Geben Sie es doch dem Staatsanwalt! Reichswehrminister Gehler weist die Angriffe des Abg. Künstler zurück. Wenn wir in schwieriger Lage gekommen sind, so sind die Kommunisten daran schuld. Ich habe stets meine Pflicht getan und bin stolz darauf, daß die Münberger Arbeiterkraft in den schweren Tagen mit ihr volles Vertrauen entgegengebracht hat. Epitaphische verhoffe ich mir nicht. Wenn die Verhandlungen des Vorredners mehr wären, so würden die das Verlangen der Verhandlungsbehörden beibehalten, an deren Spitze meistens Sozialdemokraten stehen. Ich bekomme

Epitaphische wohl auch, aber ich bezahle sie nicht. (Zuruf links: Wer denn? Wohlmeinend die Kreise, die dem Reichsleiter nahe stehen.) Der Künstler kann mich für einen dummen Menschen halten, aber doch nicht für so laubdumm (Geistesart), daß ich einen Bericht über die Geheimorganisationen noch herausgäbe. Der Wiesbacher Anzeiger behauptet, ich wolle ein Genossenschaft in Bayern einführen, weil die Mitglieder der Wack- und Schützengesellschaft bezeichnet werden. Die Leute, die im Wiesbacher Anzeiger schreiben, sind keine echten Gebrüder, sie stehen von Kommunisten und Unabhängigen nahe. Die Vorfälle in Braunschweig werden von den dortigen Behörden geregelt werden. Der Fall in Siendal, wo ein sozialistischer Lehrer erschossen wurde, wird gerichtlich geklärt werden. Der Minister erklärt sich bereit, jegliche Beschwerde entgegenzunehmen und zu prüfen. Ueber die Soldatenmishandlungen haben die Gerichte zu entscheiden. Das General Ehl dem Völkischen Beobachter 00 000 M. zugelandt hat, ist mir sehr unangenehm. Wenn ich hätte einschreiten können, hätte ich es getan. Das Geld ist aus privaten Mitteln gegeben. Die Nachrichten über die Geheimorganisationen gehören in das Gebiet des Klatsches.

Abg. Thomas (Komm.) bekämpft den Geist von Reichsdam. Mehrere Braunschweiger sind zu Oberleutnants ernannt worden. Minister Gehler: Es handelt sich hier um die reguläre Verabschiedung dieser Herren. In Bayern haben Reichswehrojebaten Lobesurteile der bayerischen Volkspresse ausgeführt. (Minister Gehler: Ich habe das sofort abgelehnt!) Geben Sie das Eisene Kreuz allen denen, die es haben wollen, denn größere Lumpen, wie diejenigen, die es heute schon tragen, können nicht gefunden werden. (Stürmische Pfuiwut! Rüge des Präsidiums.)

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Angenommen wird die Entschließung über die Weiterverleihung des E.K. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 2 Uhr; kleine Vorlesung, Wehrministerium, Dramatentheater. — Schluß nach 1/8 Uhr.

### Gemeindepolitik

\* Zur Gefahrung der Gemeindefinanzen. Der Reichsstadtebund hat zum Entwurf der Novelle zum Landessteuergesetz beantragt, den Anteil der Länder und Gemeinden an der örtlichen Einkommensteuer von 1/3 auf 1/2 und den Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer von 5 auf mindestens 10 % zu erhöhen, so wie den Betriebsgemeinden für ihre sämtlichen betrieblichen Betriebe einen Anteil an der Umsatzsteuer reichsgesetzlich zuzubilligen, auch wenn sich die Stellung des Unternehmens in einer anderen Gemeinde befindet. Bisher erhielt die letztere Gemeinde den Betrag der gesamten Umsatzsteuer der auswärtigen Betriebe eines Großunternehmens. Ferner hat der Bund eine Erhöhung der vorzugesetzten Sätze der Gemeindeabgabe auf Zugsgetränke beantragt.

\* Mannheim, 12. März. Kinderhilfe. Im vergangenen Jahr wurden etwa 4800 Kinder zu Erholungssturen zugelassen, deren Durchführung einen Aufwand von insgesamt 2,1 Millionen Mark verursachte. In diesem Jahr wird mindestens die gleiche Anzahl Kinder für eine Erholungssture in Frage kommen. Bei der inzwischen eingetretenen enormen Preissteigerung ist, wenn die Verpflegungssätze der einzelnen Heime in Rechnung gestellt werden, mit einer Gesamtausgabe von 3,2 Millionen Mark zu rechnen; sie dürfte sich aber eher noch höher

**Der beste Rat zu sparen, ist es für jeden Haushalt, wenn echte Pfeffer & Dillers Kaffee-Platz zu Bohnen- und Malzkaffee hinzugenommen wird. Dann ziehen die Grundstoffe erst richtig aus u. man braucht viel weniger von Bohnen oder Malz!**

Originaldosen und Silberpakete Zu haben in den Geschäften!





**Karlsruhe**  
Hotels, Restaurants, Cafés, Vergnügen

**Hotel Nassauer Hof**  
am alten Bahnhof Kriegerstrasse 88  
Gut eingerichtetes Haus  
Besitzer: F. Odenheimer.

**Hotel Müller**  
Gut bürgerliches Weinrestaurant  
Kreuzstrasse 19 Telefon 3553

**Gasthaus zum Albtal**  
Ettlingerstrasse 43 Telefon 4886  
2 Minuten vom Bahnhof :: Fremdenzimmer  
Vereinszimmer.

**Markgräfler Hof** Telefon 1992, Duracher  
Allee, Ecke Rodolfstrasse  
**Weinstube** Bes.: Th. Zwecker.

**Restaurant Grünwald**  
Rüppurrerstrasse 2 :: Eigene Schlachtung :: Guter  
Mittags- und Abendstisch :: Vorz. Weine und  
Schrenpp-Bier :: Gr. u. kl. Sals. **Ad. Kürner.**

**Restaurant Merkur**  
am alten Bahnhof, ff. Sinner- und Münchener  
Biere, Weine, Gute Küche. **A. Weber.**

**Zum Bratwurstglöckle**  
am alten Bahnhof. Bekannt gute Küche u. Keller  
ff. Sinner Bier, Fremdenzimmer, Tel. 8281. **Ant. Vauel**

**Gasthaus zum Stephanienbad**  
Karlsruhe-Beiertheim  
Anerkannt gute Küche und Keller.  
**Gottfried Lucas** Telefon Nr. 2102  
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

**Färberei Printz A.-G.**  
Telefon 68, Karlsruhe Telefon 68.  
— Annahmestellen überall. —

**Gebrüder Kugel, Rheinstr. 63**  
Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Herren-Artikel  
Gegr. 1867 Telefon 2758

**ADAM KEMPF**  
Weingroßhandlung  
Kaiserallee 21 Telefon 2163

**Frz. Fischer & Co., Weingroßhandlg.**  
Wein und Trauben  
Steinstr. 29 Import-Geschäft Teleph. 163

**Max Homburger, Weine und Spirituosen**  
Laden, Kaiserstraße 124. Telefon 340.

**Junker & Ruh A.-G.**  
Junker & Ruh - Nähmaschinen  
Junker & Ruh - Dauerbrandöfen  
Junker & Ruh - Gasherde

**Badische Maschinenfabrik**  
Durlach  
Giessereimaschinen  
Gerbereimaschinen  
Zündholzmaschinen

**Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken**  
Karlsruhe (Baden)  
Kaltgezogene u. gepresste Präzisions-  
Teile - Bieglame nahlife Comback-  
Schlände - Bau von Spezial-Maschi-  
nen für Präzisions-Maschinen - Artikel  
Aluminium-Baus- und Küchengeräte  
\* \* \*

**Oscar Sichtig & Co.**  
Maschinenfabrik :: Ventilationsanlagen

**Maschinen-Fabrik Louis Nagel**  
Inh.: G. LANG  
Kaiserstr. 1 B.  
Tel. 382, Telegr. Maschinenfabrik Nagel  
Personen- und Lasten-Aufzüge  
Transmissionen - Exhaustoren  
Spänttransport- und Entstaubungs-  
Anlagen - Holztrocken-Anlagen  
Unterrindfeuerungen - Koksbrecher

**Max Schellberg & Co.**  
Aktiengesellschaft  
Schmiedestücke für alle Zwecke.

**EMIL KOHM**  
Inh.: Wilhelm Edelmann  
Fabrik für Chirurgie - Mechanik.

**Wir liefern:**  
U. H. - Zündapparate  
U. H. - Zündkerzen  
U. H. - Lichtmaschinen  
U. H. - Selbstanlasser

**Unterberg & Helmle**  
Karlsruhe, Ritterstrasse 13-17.

**EUGEN REILING**  
Sägewerk, Holzhandlung, Axtfabrik  
Gernsbach i. B.  
— Fernruf 102 —

**Th. & O. Hessig**  
Eisenbetonbau.

**Casimir Kast**  
Holzhandlung Sägewerke,  
Gernsbach.

Reserviert für Firma  
Heinr. Rausch, Sägewerke u. Holzhandlung  
Karlsruhe

**H. Fuchs Söhne,** Karlsruhe  
Säge- und Hobelwerke, Holzhandlung.  
Rheinhafen

**Adolf Pfeiffer**  
Karlsruhe  
Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.

**Max Strauss, Karlsruhe.**

**J. Prölsdörfer, Eisenhandlung**  
Karlsruhe. — Telefon 868, 5496.  
Schrauben - Drahtstille - Geflechte.

**Fabrik Stolzenberg**  
Deutsche Bureau-Einrichtungs-  
Gesellschaft m. b. H.  
Oos - Baden.

**Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan** D.  
Musterschutzz

**Teigwaren „Syndikatsfrei“**  
Lieferer  
**Scheurer & Co., Teigwarenfabriken, Karlsruhe u. Logelbach.**

**Erste Rastatter Herdfabrik**  
**Unkel, Wolff & Zwiffelhofer, Rastatt (Baden)**  
Kohlenherde und kombinierte Herde.

**Säcke Säcke Badische Lederwerke**  
Karlsruhe-Mühlburg  
für Glace-, Chair- und Mocha-Leder.  
— Spezialität: Mocha Veneziana. —

aller Art, neu und gebraucht.  
**Alfred Just, Karlsruhe (Oststadt)**  
Sonnenstraße 30. Telefon 268.

**Abfahrt in Richtung:**

Pforzheim	Bruchsal- Heidelberg	Schweiz- Mannheim	Ettlingen- Rastatt	Durrmorsch- Rastatt	Maxau- Pfalz	Eppingen
Vorm. Nachm. W453 1:03 L523 D233 W633 Sa 243	Vorm. Nachm. 453 1:23 D633 2:13	Vorm. Nachm. 453 2:13 D233 3:03	Vorm. Nachm. 523 12:33 W523 D833	Vorm. Nachm. 633 12:33 W433 3:13	Vorm. Nachm. 633 12:33 W433 3:13	Vorm. Nachm. 523 Sa 133 933
8:33 4:03 W633 Sa 243	7:33 4:03 W433 10:13	11:33 4:03 D1043 5:33	11:33 4:03 D813 10:33	10:33 4:03 W433 10:33	11:33 4:03 W433 10:33	11:33 4:03 W433 10:33

**Ankunft in Richtung:**

Pforzheim	Heidelberg- Bruchsal	Mannheim- Schweiz	Rastatt- Ettlingen	Rastatt- Durrmorsch	Pfalz- Maxau	Eppingen
Vorm. Nachm. 834 12:33 734 9:33	Vorm. Nachm. 1233 2:33 D233 3:23	Vorm. Nachm. 634 12:33 D1233 3:23	Vorm. Nachm. L544 Sa 133 634 1:43	Vorm. Nachm. 734 12:33 D233 3:23	Vorm. Nachm. W634 12:33 W434 3:23	Vorm. Nachm. W634 12:33 W434 3:23
D1133 5:33 W633 Sa 243	W623 9:33 W724 9:33	W623 9:33 D933 9:13	W814 4:33 D814 11:33	D613 8:33 D1033 11:33	W634 12:33 W434 3:23	W634 12:33 W434 3:23

† Nur bis Maxau  
† Nur ab Maxau

**Zimmertüren**  
**Fensterrahmen**  
für Kleinwohnungsbauten  
**Billing & Zoller, Aktien-Gesellschaft**  
für Bau- u. Kunst-Tischlerei.

**L. Bienenstock, Luisenstr. 75**  
Weiß- u. Kurzwaren en gros — Telefon 1234

**W. Heinert Nachf.**  
Herrenartikel  
Kaiserstrasse 297.

**Gebraucht-Möbel, Kleider**  
Schuhe, Nähmaschinen  
Meinzer, Rheinstr. 36

**H. W. Wimpheimer**  
Malzfabrik  
Fliederstrasse 1.

**Wilhelm Blicher & Co.**  
Sportartikelfabrik  
Günstige Bezugsquelle für Sportartikelgeschäfte  
und verwandte Branchen.

**C. F. Dürr,** Adlerstr. 20, Tel. 172  
gegründet 1819  
Großhandlung in Woll-, Baumwollgarnen und  
Kurzwaren.

**N. A. Adler**  
Schuh-Großhandlung  
(Gegründet 1890).

**Allgemeines**  
**Sackfabrik**  
F. Dieffenbacher  
Karlsruhe, Rheinstr.

**Wormser & Co.**  
Lackfabrik - Parkettweise.  
**Schnurmann & Co.**  
Vogelstr. 4 Tel. 2005  
Därme und Gewürze  
kompl. Laden-, Wurst-  
küchen-Einrichtungen.

**Jos. Ehrhard**  
Holz- u. d. Korbwaren  
Mühlburg, Rheinstr. 82

**Hermann Cohen**  
Rintheimerstrasse 8 — Telefon 5108  
Ankünfte: Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier,  
Häute, Felle zu den höchsten Tagespreisen.

**Stimmen u. Reparaturen**  
erledigt prompt und billigst  
**J. Kunz, Piano-Haus**  
Karl Friedrich-Strasse 21 — Telefon 2713.

**W. Seyfarth**  
Tapetenfabrik und Versandhaus  
Gernsbach (Murgtal)  
Man verlange von seinem Maler- und  
Tapeziermeister meine Musterkarte.

**Veit Groh & Sohn**  
Feine Herren-Maßschneiderei  
Kaiserstr. 114, Tel. 3009.

**Trinkt Armbruster-Bier** Böhlinger & Reuss  
Offenburg.

**Maschinenbau-Gesellschaft**  
Gegründet 1837. Karlsruhe Gegründet 1837.  
3000 Werksangehörige.  
Dampfmaschinen — Dampfkessel  
Eis- und Kühlmaschinen.

**Franz Meyer**  
Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen,  
Reparaturwerkstätte.

**Kaufhaus Weiher**  
Grosse Auswahl in  
Haus- und Küchen-Einrichtungen  
— Mässige Preise. —  
Reserviert für Firma  
J. Jenewein & Co., Offenburg

**Wein- und Edelobst-Brennerei**  
**Badenia G. m. b. H.**

**B. Stern, Offenburg**  
Schuhwarenhaus  
Vorteilhafte Bezugsquelle beim Einkauf von  
guten und preiswerten Schuhwaren.

**A. Rheinboldt**  
Manufaktur- u. Modnwaren.

**Fritz Schoel**  
Spezialhaus für  
Herren- und Knaben-Bekleidung.

**Gebr. Tannhäuser - Fischmarkt 1**  
Herren- und Knaben-Bekleidung

**Carl Mayer Ww.** Hauptstr. 38  
Feine Herrenschneiderei  
Herren-Mode-Artikel

**Hauser & Levi**  
Spezialhaus für  
Manufakturwaren und Damen-  
Konfektion

**Karlsruhe**  
Hotels, Restaurants, Cafés, Vergnügen

**Hotel Nassauer Hof**  
am alten Bahnhof Kriegerstrasse 88  
Gut eingerichtetes Haus  
Besitzer: F. Odenheimer.

**Hotel Müller**  
Gut bürgerliches Weinrestaurant  
Kreuzstrasse 19 Telefon 3553

**Gasthaus zum Albtal**  
Ettlingerstrasse 43 Telefon 4886  
2 Minuten vom Bahnhof :: Fremdenzimmer  
Vereinszimmer.

**Markgräfler Hof** Telefon 1992, Duracher  
Allee, Ecke Rodolfstrasse  
**Weinstube** Bes.: Th. Zwecker.

**Restaurant Grünwald**  
Rüppurrerstrasse 2 :: Eigene Schlachtung :: Guter  
Mittags- und Abendstisch :: Vorz. Weine und  
Schrenpp-Bier :: Gr. u. kl. Sals. **Ad. Kürner.**

**Restaurant Merkur**  
am alten Bahnhof, ff. Sinner- und Münchener  
Biere, Weine, Gute Küche. **A. Weber.**

**Zum Bratwurstglöckle**  
am alten Bahnhof. Bekannt gute Küche u. Keller  
ff. Sinner Bier, Fremdenzimmer, Tel. 8281. **Ant. Vauel**

**Gasthaus zum Stephanienbad**  
Karlsruhe-Beiertheim  
Anerkannt gute Küche und Keller.  
**Gottfried Lucas** Telefon Nr. 2102  
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

**Färberei Printz A.-G.**  
Telefon 68, Karlsruhe Telefon 68.  
— Annahmestellen überall. —

**Gebrüder Kugel, Rheinstr. 63**  
Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Herren-Artikel  
Gegr. 1867 Telefon 2758

**ADAM KEMPF**  
Weingroßhandlung  
Kaiserallee 21 Telefon 2163

**Frz. Fischer & Co., Weingroßhandlg.**  
Wein und Trauben  
Steinstr. 29 Import-Geschäft Teleph. 163

**Max Homburger, Weine und Spirituosen**  
Laden, Kaiserstraße 124. Telefon 340.

**Junker & Ruh A.-G.**  
Junker & Ruh - Nähmaschinen  
Junker & Ruh - Dauerbrandöfen  
Junker & Ruh - Gasherde

**Badische Maschinenfabrik**  
Durlach  
Giessereimaschinen  
Gerbereimaschinen  
Zündholzmaschinen

**Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken**  
Karlsruhe (Baden)  
Kaltgezogene u. gepresste Präzisions-  
Teile - Bieglame nahlife Comback-  
Schlände - Bau von Spezial-Maschi-  
nen für Präzisions-Maschinen - Artikel  
Aluminium-Baus- und Küchengeräte  
\* \* \*

**Oscar Sichtig & Co.**  
Maschinenfabrik :: Ventilationsanlagen

**Maschinen-Fabrik Louis Nagel**  
Inh.: G. LANG  
Kaiserstr. 1 B.  
Tel. 382, Telegr. Maschinenfabrik Nagel  
Personen- und Lasten-Aufzüge  
Transmissionen - Exhaustoren  
Spänttransport- und Entstaubungs-  
Anlagen - Holztrocken-Anlagen  
Unterrindfeuerungen - Koksbrecher

**Max Schellberg & Co.**  
Aktiengesellschaft  
Schmiedestücke für alle Zwecke.

**EMIL KOHM**  
Inh.: Wilhelm Edelmann  
Fabrik für Chirurgie - Mechanik.



**Vogel & Schnurmann**  
Karlsruhe.  
Offenburg.

**Warenhaus Steinberg & Co.**

**Kaufhaus Spinner**  
liefert alle Artikel  
des tägl. Bedarfs.

**Garngrosshandlung**  
**Kaufhaus Wörter**  
Spezialhaus für Stickgarn  
Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

**Email- und Metall-  
Reklame-Plakate**  
Aetz- u. Emaillewerke C. Robert Dold  
Offenburg.

**Walter Clauss**  
Leinweberei und Bleicherei  
Gesellschaft mit beschr. Haftung.  
**Spinnerei und Weberei**  
Offenburg.

**Henco & Co.**  
Oelfabrik und Raffinerie.

**Maschinenbau-Gesellschaft**  
Gegründet 1837. Karlsruhe Gegründet 1837.  
3000 Werksangehörige.  
Dampfmaschinen — Dampfkessel  
Eis- und Kühlmaschinen.

**Franz Meyer**  
Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen,  
Reparaturwerkstätte.

**Kaufhaus Weiher**  
Grosse Auswahl in  
Haus- und Küchen-Einrichtungen  
— Mässige Preise. —  
Reserviert für Firma  
J. Jenewein & Co., Offenburg

**Wein- und Edelobst-Brennerei**  
**Badenia G. m. b. H.**

**B. Stern, Offenburg**  
Schuhwarenhaus  
Vorteilhafte Bezugsquelle beim Einkauf von  
guten und preiswerten Schuhwaren.

**A. Rheinboldt**  
Manufaktur- u. Modnwaren.

**Fritz Schoel**  
Spezialhaus für  
Herren- und Knaben-Bekleidung.

**Gebr. Tannhäuser - Fischmarkt 1**  
Herren- und Knaben-Bekleidung

**Hauser & Levi**  
Spezialhaus für  
Manufakturwaren und Damen-  
Konfektion

Damentaschen: Besuchstaschen noch zu Kaufmanns Stagengeschäft für Offenbacher Lederwaren Steinstraße 6 II. Steinstraße 6 II.

Ausstellung Karlsruher Ausstellungshalle. Geöffnet: 10-7 Uhr. Herzliche Führungen täglich 4 u. 5 1/2 Uhr. Der Mensch Schlusstag Donnerstag, 16. März.

Sozialdemokratische Partei Amtsbezirk Nehl. Samstag, den 19. März, nachmittags 3 Uhr, im Saal am Rhein in Nehl Gemeindevorstand-Konferenz.

Eisenbetonpoliere, Eisenflechter, Einshaler. Wichtigste, zuverlässige Arbeiter mit langjähriger Praxis. Bei Beschaffung Dauerleistung und Sondervergütungen.

Stammholz-Verfeinerung. Das vornehmste Karlsruher (Schleifgeschicht) verarbeitet am Dienstag, den 21. März 1922, vormittags 8 Uhr, in Forstheim.

Bruchsaler Anzeigen. Den Vollzug des Sozialversicherungsgesetzes betr. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Gültigkeit des Versicherungsgesetzes...

Städt. Freibank. Geschäftsabgabe. Donnerstag 9 bis 11 Uhr, Freitag 9 bis 11 Uhr, Samstag 9 bis 11 Uhr.

Bruchsaler Anzeigen. Kohlen-Ausgabe. Die bei Josef Gauer eingetragenen Kunden von Nr. 225 bis 706 können am Donnerstag den 16. März...

Bruchsaler Anzeigen. Kohlen-Ausgabe. Die bei Josef Gauer eingetragenen Kunden von Nr. 225 bis 706 können am Donnerstag den 16. März...

Bruchsaler Anzeigen. Kohlen-Ausgabe. Die bei Josef Gauer eingetragenen Kunden von Nr. 225 bis 706 können am Donnerstag den 16. März...

Kohlen-Ausgabe. Die bei Josef Gauer eingetragenen Kunden von Nr. 200 bis 650 können am Donnerstag, den 16. März...

Arbeits-Vergelung. Im Auftrag der Gemeinnützigen Bauingenieurgesellschaft G. m. b. H. in Durlach sollen zur Durchführung des städt. Bauprogramms 1 an der Feuerstraße in Durlach im Wege des öffentlichen Ausschreibens folgende Arbeiten vergeben werden:

Baden-Baden. Aufforderung. Des bevorstehenden Rechnungsabschlusses wegen ersuchen wir die Geschäftskunde, welche für Arbeiten und Lieferungen für die Stadlgemeinde oder die unter städtischer Verwaltung stehenden Einrichtungen...

Felle: Dammmarder bis 22000, Steinmarder 2800, Feldhosen 38, Stiefeln 10, Mantelstoffe 12, Plüsch-Plüsch-Wiesel, Otter - Siegenhelle. Lupolanski & Co. Jahrgangstr. 28, II. Tel. 1449, nicht im Laden.

Bruchsaler Anzeigen. Kohlen-Ausgabe. Die bei Josef Gauer eingetragenen Kunden von Nr. 225 bis 706 können am Donnerstag den 16. März...

Bruchsaler Anzeigen. Kohlen-Ausgabe. Die bei Josef Gauer eingetragenen Kunden von Nr. 225 bis 706 können am Donnerstag den 16. März...

Bruchsaler Anzeigen. Kohlen-Ausgabe. Die bei Josef Gauer eingetragenen Kunden von Nr. 225 bis 706 können am Donnerstag den 16. März...

Bezirks-Konsumverein B. Baden m. b. H. Einladung zur Halbjahres-Generalversammlung am Mittwoch, den 22. März d. J., abends 8 Uhr, in Simmers Saalbau.

Offenburg. Herren- u. Knabenkonfektion Jacob Maier. Gustav Fritsch Hauptstr. 45 Herren- und Damen-Schneiderei. Gebr. Kahn, Manufakturwaren engros Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Fortsetzung der Geschäftlichen Rundschau. Rastatt. Vereinsbank Rastatt e. G. m. b. H. Poststraße 4. Telefon 1. Brauerei C. Franz G. m. b. H. empfiehlt ihre vorzüglichen Biere.

Bruchsal. S. Weil & Söhne Bruchsal. Bruchsaler Gesellschaft für Holzhandel und Holzbearbeitung G. m. b. H. Telefon: 20, 440, 463. Sägewerke: Bruchsal - Karlsruhe-Hafen, Wiesentfels (Bayern).

Verschiedene. Framag Frankfurter Maschinenfabrik G. m. b. H. Gaggenau i. B. (Abt. der Eisenwerke Gaggenau A.-G.) Maschinen für Sägen- u. Holzbearbeitung aller Art.

Offenburg. Herr Netter & Jacob, Bühl (Baden) Eisen- und Metall- u. Maschinenfabrik und Eisengießerei. Math. Maier Stärke-, Klebstoff-, Pflanzenleim-Fabrik Altschweier - Bühl i. B.

Rastatt. P. M. Gräfinger Manufakturwaren aller Art Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion. G. Ertel Weiss-, Woll-, Strumpfwaren Kinderwäsche, Pelzkrägen.

Bruchsal. Deutsche Eisenbahnsignalwerke Aktien-Gesellschaft. Joh. Breining, Kaiserstraße 61, Telefon 117. Manufaktur- und Modwaren, Damenkonfektion. Raphael Bär, Bruchsal Leder - Häute - Treibriemen

Hansa Konservenfabrik G. m. b. H. Grünstadt 11/12 Zweigfabrik Ettlingen Baden. Fabrikation in Gemüse- u. Obst-konserven, Marmeladen, Gelee.



**Handtaschen betr.**  
Im Monat Februar 1922 wurden folgende Gegenstände auf dem Hundebüro abgeliefert:  
1 Siegelring, 1 silberne Brosche, 1 Ring, 1 Damenuhr mit Armband, 1 Armband, 1 Uhrzahn, 1 Ohrring, 1 Kollier mit Ketten, 1 weiße Halskette, eine Damenarmbanduhr, 1 goldenes Armband, 1 Aufhängel mit rotem Band, 1 silberne Kette, 1 goldenes Armband, 1 Schreibzettel, 1 weißer Kinderpelz, 1 elektrischer Birne, 1 Juwelier ohne Futteral, 1 Taschenschlüssel, 20 Stück Brillen, 1 brauner Pelz, 1 Stiefel, 1 grauer Kinderstiefel, 1 Strumpf, 1 schwarzer Kinderstiefel, 1 Taschenschlüssel, ein schwarzer Handtaschen, 1 Motorradschlauch, 1 Handtasche, 1 Bilderdarstellung, 1 schwarzer Pelz, 1 Zett einer Röhre, Stoffhandtasche mit Inhalt, eine Tabakpfeife, 1 Glas, 1 Kaffeebecher, 1 lederner Schal, 1 Stoffhandtaschen mit Verlen, 1 schwarzer Kaffee, 1 lederner Schal, 1 Juwelier mit Futteral, 1 Gontomach mit Gehilfen, 2 Hüte, 1 Damenstummel, 1 schwarzelidener Beutel mit 10 Stk., 1 brauner Kofentanz, 1 hellgrauelidener Damenhandtasche, ein Fahrzeugschein, 1 Taschenschlüssel, 1 Stiefel, 1 dunkelgraue Mütze, 1 grauer Handtasche, 1 Pelz, ein Kofentanz, 1 Kinderpelz, 1 Stofftasche mit 9 Stk., 1 Herrenschuh, 1 braune Lederhose, 1 weißer Pelz, 1 Trüger, 1 Regenmantel, 1 orangefarbener Mantel, 2 Paar, 1 Metermaß mit Schere, 1 Tischchen mit Tischentuch und Kofentanz, 1 Gummireifen für Kinderwagen, 1 farbiges Band, 1 Herrenpelz, 1 grüner Hut, 1 weiße Kinderhose, 1 weißelidener Beutel mit 17 Stk., 1 Regenschirm, 1 Schirm, 1 Geldbeutel mit und ohne Inhalt, Bargeld 1 Stk., 100 Stk., 50 Stk., 2 Stk., 11 Stk., 136 Stk., 11 Stk., 4 Stk., 38 Stk. Hunde, welche im Hundezwinger (Schlachthausstraße) untergebracht sind.

Die Gegenstände können von dem Eigentümer oder sonstigen Empfangsberechtigten im Zimmer Nr. 6 des Bezirksamtgebäudes abgeholt werden. Falls sich die Empfangsberechtigten nicht rechtzeitig melden, geht das Eigentum an dem Gegenstand nach Jahresfrist auf den Finder bzw. die Stadtgemeinde über.  
Karlsruhe, den 3. März 1922. D.-J. 26. Stad. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Beim städtischen Personalamt ist sofort die Stelle eines Rechnungsüberinspectors (Besoldungsgruppe IX) zu besetzen.  
Gewerber aus der Zahl der Rechnungsbeamten des Reichs und Staats wollen ihre Gesuche umgehend beim genannten Amt einreichen.  
Karlsruhe, den 15. März 1922. Das Bürgermeisteramt.

**Reinigung der Wasserrohrstränge.**  
Vom Dienstag, den 28. Februar ab bis Ende März wird die mechanische Reinigung der Wasserrohrstränge in den Straßen Mäßig des Durlacherzweiges sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen.  
Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erhebungen des Wassers auch in entfernteren Hochleitungen nicht vermeiden; zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht auszuweichen.  
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

**Stadtgarten-Jahrestarten.**  
Wir laden höflichst zur Lösung von Jahrestarten für die Zeit vom 1. April 1922 bis 31. März 1923 ein. Es kosten:

- 1. eine Hauptkarte 50.— M.
  - 2. eine Beisitzerkarte 30.— M.
  - 3. eine Karte für Studierende 15.— M.
  - 4. eine Karte für Schüler der staatlichen und städtischen Lehranstalten 15.— M.
- Nach der Ausfüllung eines bei den Stadtgarteneinnehmern erhältlichen Bestellformulares werden die Karten in der Reihenfolge des Eingangsdienstes, Karten für Studierende und Schüler nur auf Vorlage von Ausweisen ausgestellt.

Für die Ausstellung der Karten an Inhaber von Schulverschreibungen des Vob. Vereins für Geflügelzucht ist bei der Bestellung von Karten Vorlage der Schulverschreibungen erforderlich.  
Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Lösungstage.  
Karlsruhe, den 2. März 1922. Städt. Gartenamt.

**Zu Einberufenen mit dem Städt. Preisverleihungsamt** wurden ab 15. März 1922 folgende Preise vereinbart:

1. Fleisch I. Güte mit Knochen	32.70
2. Fleisch II. Güte mit Knochen	30.70
3. Fleisch III. Güte mit Knochen	24.70
4. Fleisch IV. Güte mit Knochen	26.70
5. Fleisch V. Güte mit Knochen	32.70
6. Schweinefleisch frisch mit Beilage	30.70
7. Schweinefleisch	32.70
8. Fleischwurst	30.—
9. Schinkenwurst	36.—
10. Frankfurter Leberwurst	14.—
11. Leberwurst, gewöhnlich	30.—
12. Leberwurst, gewöhnlich	12.—
13. Leberwurst	32.—
14. Schwarzenmaggen, gewöhnlich, weiß	20.—
15. Schwarzenmaggen, gewöhnlich, rot	22.—

Freie Metzgerei-Genossenschaft Karlsruhe.

**Vergleich** vom 2. März 1922.  
In Privatlagelassen des Maurermeisters Ludwig Schleifer in Karlsruhe-Mühlheim, Ernststraße 68, vertreten durch Rechtsanwalt Geier hier, gegen

Herrn Arthur Vollmer, zum Bahnhof, Hagelsfeld, wegen Verleumdung.  
Herr Arthur Vollmer erklärt, daß er die zum Gegenstand der Privatlagelasse gemachten Äußerungen, die er Anfangs Februar im „Goldenen Schwann“ in Mühlheim getan hat, mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt, und daß es ihm ferngelegen habe, Herrn Schleifer in irgend einer Weise zu nahe zu treten.

Herr Schleifer ist berechtigt, diese Erklärung des Herrn Vollmer im „Goldenen Schwann“ in Karlsruhe in entsprechender Weise zu veröffentlichen.  
Herr Vollmer übernimmt die entstandenen Kosten.  
Zur Beglaubigung:  
2066 Geier, Rechtsanwalt.

**In ganz Mittelbaden**  
spricht man vom 2043  
**Gebo-Seifenhaus**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 36a.

**Neue Modelle**  
S 11  
  
in Papier noch  
**ULLSTEIN**  
**Schnittmustern**  
sind in unserem Schaufenster ausgestellt  
Her-mann **TIETZ**

**Palast-Theater**  
Herren-Strasse.  
Ab heute bis Freitag!  
Großer Doppel-Spielplan:  
**Kinder der Zeit**  
Schauspiel in 5 Akten aus unseren Tagen.  
In der Hauptrolle:  
**Mady Christians.**  
Ferner das große Frauen-Klasse-Meisterwerk  
**Die Frau mit den Goldaugen**  
Film-Spiel in 5 Akten von Ludwig Vayda.  
Hauptdarstellerin: 2951  
**Jea von Senkel/y.**

**Gemälde-Galerie Janfen**  
Karlsruhe  
Karl-Friedrichstr. 22, neb. Hotel Germania.  
Ständige Ausstellung v. Werken bildender Künste  
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Eintritt frei! Telefon 2331.

**Kaiser-Lichtspiele**  
am Durlacher Tor — Kaiserstr. 5.  
Vom 15. bis einschl. 21. März bringen wir auf vielseitigen Wunsch ein großes Doppelprogramm in 10 Akten.  
**Das letzte Abenteuer des Totenkopfsclubs.**  
I. Sensationeller Kriminalroman in 6 Akten.  
In der Hauptrolle: **Theodor Loos.**  
II.  
**Jimmy Weller**  
Der Mann, der alle Welt bestiehlt.  
Kriminalroman in 4 Akten.  
Niemand verläumt dieses erstklassige und spannende Doppelprogramm.  
Beginn der letzten Vorstellung pünktl. 7/9 Uhr. 2950

**Güterbestätterei**  
**Eugen von Steffelin**  
Prompte Abholung und Zustellung von Express-, Eil- und Frachtgütern sowie Wagenladungen  
Frachtgut Telefon 2 und 432  
Eil- u. Expressgut Telefon 602.

**Luxem-Lichtspiele**  
Kaiserstrasse 168.  
Nur noch 3 Tage!  
Das große Doppelprogramm:  
**Die Geheimnisse von Berlin.**  
III. Teil. 2948  
Berlin Moabit.  
Hinter Gitterfenstern.  
6 Akte.  
**Der lebende Propeller.**  
Großer Abenteuer- und Sensationsfilm in 6 Akten.  
In der Hauptrolle: **Lee Parry.**

**Sinner**  
  
**Backpulver Liköre**  
SINNER A.-G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

**Kaiser-Lichtspiele**  
am Durlacher Tor — Kaiserstr. 5.  
Vom 15. bis einschl. 21. März bringen wir auf vielseitigen Wunsch ein großes Doppelprogramm in 10 Akten.  
**Das letzte Abenteuer des Totenkopfsclubs.**  
I. Sensationeller Kriminalroman in 6 Akten.  
In der Hauptrolle: **Theodor Loos.**  
II.  
**Jimmy Weller**  
Der Mann, der alle Welt bestiehlt.  
Kriminalroman in 4 Akten.  
Niemand verläumt dieses erstklassige und spannende Doppelprogramm.  
Beginn der letzten Vorstellung pünktl. 7/9 Uhr. 2950

**Kaiser-Lichtspiele**  
am Durlacher Tor — Kaiserstr. 5.  
Vom 15. bis einschl. 21. März bringen wir auf vielseitigen Wunsch ein großes Doppelprogramm in 10 Akten.  
**Das letzte Abenteuer des Totenkopfsclubs.**  
I. Sensationeller Kriminalroman in 6 Akten.  
In der Hauptrolle: **Theodor Loos.**  
II.  
**Jimmy Weller**  
Der Mann, der alle Welt bestiehlt.  
Kriminalroman in 4 Akten.  
Niemand verläumt dieses erstklassige und spannende Doppelprogramm.  
Beginn der letzten Vorstellung pünktl. 7/9 Uhr. 2950

**Kaiser-Lichtspiele**  
am Durlacher Tor — Kaiserstr. 5.  
Vom 15. bis einschl. 21. März bringen wir auf vielseitigen Wunsch ein großes Doppelprogramm in 10 Akten.  
**Das letzte Abenteuer des Totenkopfsclubs.**  
I. Sensationeller Kriminalroman in 6 Akten.  
In der Hauptrolle: **Theodor Loos.**  
II.  
**Jimmy Weller**  
Der Mann, der alle Welt bestiehlt.  
Kriminalroman in 4 Akten.  
Niemand verläumt dieses erstklassige und spannende Doppelprogramm.  
Beginn der letzten Vorstellung pünktl. 7/9 Uhr. 2950

**Güterbestätterei**  
**Eugen von Steffelin**  
Prompte Abholung und Zustellung von Express-, Eil- und Frachtgütern sowie Wagenladungen  
Frachtgut Telefon 2 und 432  
Eil- u. Expressgut Telefon 602.

**Oft nachgemacht**  
  
doch nie erreicht,  
am roten Frosch erkennt  
man's leicht!  
**Erdal**  
putzt die Schuhe, pflegt das Leder  
Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz  
Badisches Landestheater.  
Mittwoch, den 15. März, 7 bis geg. 10 Uhr. 40.-  
Volksbühne E 7  
**Der Freischütz.**

**Rich. Kittel**  
Uhrmacher-Meister  
Am Stadtgarten, Hauptbahnhof  
Telephon 2540.  
Moderne  
**Zimmer-Uhren.**  
Billigste Bezugsquelle.  
Größte Auswahl.  
Reparatur-Werkstätte.

**Schlafzimmer-Bilder**  
preiswert, Bilder für alle Räume, Spiegel, Schlüssels Anhandlung, Kaiserstraße 38.

**Geld**  
erhalten Sie bei günstigen Bedingungen u. Monatszahl.  
durch Engelhard, Gartenstr. 11, 8th. III.

**Sehr billig!**  
Solange Vorrat:  
Einl. Hauvretoilette 6.50  
Dopp. „ 5.50  
Einl. Silbretze 8.50  
Besonders starke doppelte Hauvretoilette 5.—  
Großes Lager in Spangen, Stecker und Garnituren sowie allen Toiletten-Artikeln  
Damm-Frisier-Salon  
**Frida Schmidt**  
Herrenstraße 19  
im Hause der Uhr.

**Flechten**  
Solange Vorrat:  
Einl. Hauvretoilette 6.50  
Dopp. „ 5.50  
Einl. Silbretze 8.50  
Besonders starke doppelte Hauvretoilette 5.—  
Großes Lager in Spangen, Stecker und Garnituren sowie allen Toiletten-Artikeln  
Damm-Frisier-Salon  
**Frida Schmidt**  
Herrenstraße 19  
im Hause der Uhr.

**Kleider, Schuhe,**  
Wäsche etc. taucht Reis zu höchsten Preisen 2019  
**G. Aretrab, Tel. 3989**  
Essenweinstraße 32, II.

**Tisch-Bett-Wäsche**  
bearbeitet 2820  
**Schorpp**  
Kragen - Wäscherei.

**Residenz-Lichtspiele**  
Waldstrasse 30  
Telephon 5111  
Spielplan von Mittwoch, 15. bis einschl. Freitag, 17. März 1921.  
**Jagd auf Schurken**  
Abenteurerfilm in 6 Akten.  
In der Hauptrolle: Edith Posca, F. Falkenberg, Joe Nestor, Max Neumann.  
Meisterwoche Nr. 9.  
Aus der Sammelmappe der Universal Nr. 1.  
Max, der Lausbub.  
Lustspiel in 2 Akten.  
Voranzeige ab Samstag den 18. März:  
**Die Liebesbeute der schönen Eve yna.**  
Filmroman in 5 Akten von H. O. Remann.  
In der Hauptrolle: Leo Parry, Aruth Wartan, Felix Hecht.